



Gunter Demnig wieder in Stuttgart Stolperstein-Verlegung am 4. März 2022 für Opfer des NS-Regimes

Am **Freitag, dem 4. März 2022** wird Gunter Demnig **14 neue Steine für Opfer des NS-Regimes** in Stuttgart verlegen. Die Verlegungsaktion beginnt um 11:30 Uhr in Stammheim, führt über Zuffenhausen in die Innenstadt (Stadtbezirke West, Mitte, Ost und Süd) und endet gegen 16:00 Uhr in Weillimdorf. Bei den einzelnen Verlegungen sind die gültigen **Abstands- und Hygieneregeln** einzuhalten!

Sieben der zu verlegenden Stolpersteine sind **Menschen** gewidmet, die **von den Nazis ermordet** wurden, **weil sie krank oder behindert waren**. Fünf von ihnen wurden 1940 in dem zur Tötungsanstalt umfunktionierten ehemaligen Samariterstift Grafeneck im Gas erstickt. Bis 1945 fielen mehr als 200.000 Menschen diesen Krankmorden, im NS-Jargon zynisch als „Euthanasie“ verniedlicht, zum Opfer. Darunter befanden sich mindestens 5.000 Kinder. Für zwei Kinder, die in der „Kinderfachabteilung“ des Städtische Kinderkrankenhauses in Stuttgart ermordet wurden, werden ebenfalls Steine gesetzt. Sieben weitere der 10x10 cm großen Betonquader mit der Messingplatte auf der Oberseite erinnern an **Menschen**, die **von den Nazis verfolgt, vertrieben und ermordet** wurden, **weil sie Juden waren**. Zu ihnen gehörte auch Moritz Olonetzky, der 1942 mit dem zweiten großen Deportationszug vom Inneren Nordbahnhof aus nach Izbica verbracht wurde. Das **Transitghetto Izbica** war von der SS zu einem „**Drehkreuz des Todes**“ gemacht worden, von wo aus zehntausende Juden in eines der nach der Wannseekonferenz errichteten Vernichtungslager im Raum Lublin (Belzec, Majdanek und Sobibor) weitertransportiert wurden. Von dem **Transport**, der **am 26. April 1942** Stuttgart in Richtung Izbica verlassen hatte, kam niemand zurück. Der mindestens 346 Juden aus Stuttgart, Württemberg, Hohenzollern und Baden, die sich zuvor in der „Ländlichen Gaststätte“ auf dem Killesberg einfinden mussten, wird 80 Jahre später, am 26. April 2022, an der dort von der Stolperstein-Initiative Stuttgart-Nord aufgestellten Stele gedacht. Am 21. August 2022 soll dann eine große Gedenkveranstaltung auch an den dritten großen Deportationszug erinnern, mit dem am 22. August 1942 1.072 alte Menschen vom Killesberg aus ins KZ Theresienstadt verschleppt wurden.

11:30 Stammheim Frobeniusstraße 24 1 Stein für FRIEDRICH ORTH:

Am 26. Februar 1935 wurde der 1898 geborene Friedrich Orth in die Heilanstalt Christophsbad-Göppingen aufgenommen (Diagnose: „Progressive Paralyse“). Am 28. August 1940 wurde er im Rahmen der „Aktion T4“ nach Grafeneck verbracht und dort noch am gleichen Tag ermordet.

12:00 Zuffenhausen Hördtstraße 45 +92 2 Steine für URSULA SIEGEL + EUGEN ERHARDT:

Auch **Eugen Erhardt**, geboren 1903 und seit 1927 wegen einer psychischen Erkrankung in der Heilanstalt Weinsberg untergebracht, wurde am 21. Juni 1940 nach Grafeneck „verlegt“ und sofort nach seiner Ankunft im Gas erstickt. Als **Ursula Siegel**, die mit einem Wasserkopf zur Welt kam, am 14. März 1943 im Städtischen Kinderkrankenhaus in Stuttgart starb, war sie erst drei Jahre und 17 Tage alt. In der „Kinderfachabteilung“ des Krankenhauses wurde sie wie bis Kriegsende nachweislich 38 weitere Kinder aus Stuttgart mit einem „schweren angeborenen Leiden“ zu Tode behandelt.

12:50 S-West Rosenbergplatz 2 1 Stein für FANNY (FINNY) STRECKER:

Anna Josepha Maria (Fanny oder auch Finny genannt) Strecker, geboren 1871, verheiratet und Mutter von vier Kindern, wurde 1908 erstmals wegen Dementia praecox paranoides (Sonderform der Schizophrenie) in eine Heilanstalt eingeliefert. 1911 kam sie dann in die Heilanstalt Weinsberg, wo sie den Rest ihres Lebens blieb. Mehr als 30 Jahre war sie mit nur kurzen Unterbrechungen in Einrichtungen untergebracht, die ihre schizophrener Patient:innen lediglich verwahrten und zusätzlich isolierten, obwohl die betroffenen Menschen geistig noch durchaus rege und in klaren Momenten auch ansprechbar waren. Aus Briefen von Frau Strecker geht hervor, dass sie vor allem unter der Trennung von ihren Kindern litt und zunehmend verzweifelte. Am 4. Juni 1940 wird sie als unbehandelt aus Weinsberg entlassen, nach Grafeneck gebracht, noch am selben Tag in den eigens errichteten Baracken mit Gas erstickt und in den ebenfalls eigens erbauten Brennöfen verbrannt. Damit wurde Frau Strecker ein Opfer der „Aktion T4“, dem systematischen Massenmord an mehr als 70.000 Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkungen von 1940 bis 1941 unter Leitung der Zentraldienststelle T4 in der Tiergartenstraße 4 in Berlin.



13:15 S-West Weimarstraße 15 1 Stein für SIEGFRIED FISKUS (SERGE FODER):

Die Familie von **Siegfried Fiskus** wanderte 1993 nach Frankreich aus. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen versteckte sich Siegfried und lebte unter dem Namen **Serge Foder** zunächst in der Gegend von Vichy, später in Grenoble und dann in Montélimar, wo er ab 1943 an Aktionen der Résistance beteiligt war. Ende Juni 1944 wurde er aber nach einer Hausdurchsuchung durch die Feldgendarmarie verhaftet und von der Gestapo in Lyon inhaftiert. Über Montluc, Drancy, Auschwitz, Stutthof kam er im November 1944 schließlich ins KZ-Außenlager Hailfingen bei Tailfingen, wo er am 22. Januar 1945 starb und in einem Massengrab verscharrt wurde.

13:45 S-Mitte Fritz-Elsas-Straße / VHS 5 Steine für FAMILIE OLONETZKY:

Mit gleich fünf Steinen wird an der Fritz-Elsass-Straße (vor dem Rotebühlzentrum, gegenüber der Hausnummer 32, ehemals Gartenstraße 17) der **Familie Olonetzky** gedacht: **Moritz Olonetzky, Paula Apfelbaum-Olonetzky, Efrem Olonetzky/Ilani, Avraham Olonetzky/Ilani** und **Beny Olonetzky**. Über das Schicksal ihrer Familie schreibt Nadine Olonetzky, Tochter von Beny Olonetzky, unter anderem:

Auf der Flucht vor antisemitischen Pogromen verlassen meine Großeltern Moritz und Malka Olonetzky ihre russische Heimat und kommen 1909 nach Stuttgart. Im November 1921 stirbt meine Großmutter an den Folgen einer Lungenentzündung; sie hinterlässt die fünf Kinder Paula (*1906), Efrem (*1910), Anna/Hanna (*1912), Avraham (*1913) und Benjamin (*1917).

Mein Großvater Moritz arbeitet in Stuttgart zuerst als Arbeiter in einer Zigarettenfabrik, dann als Tabakhändler und Zigarettenfabrikant. 1938 verliert er seine Stelle und wird zu Zwangsarbeit eingezogen... Zuletzt muss mein Großvater an der Hospitalstraße 34 wohnen, von wo aus er am 26. April 1942 deportiert wird... Zielort: Izbica, rund 50 Kilometer südöstlich von Lublin... ein Shtetl, das im März 1942 zum Transitghetto erklärt wird... Es herrschen Hunger, Not, ständige Todesangst. Mein Großvater kommt am 29. April 1942 in Izbica an. Ob er dort, in Belzec oder in Sobibor ermordet wird, ist ungeklärt. Niemand des Sports aus Stuttgart überlebt.

Mein Vater Beny (Benjamin Emil) Olonetzky kommt 1917 in Stuttgart zur Welt. Der Besuch des Gymnasiums und die Grafiker Ausbildung werden ihm verwehrt. Mein Vater macht daher eine Ausbildung als Schaufenster-Dekorateur. Als die Firma 1936 arisiert wird, geht er nach Mailand, kommt aber nach neun Monaten zurück, weil er nicht Fuß fassen kann. Die Stuttgarter Gestapo...zieht ihn sofort zur Zwangsarbeit ein... Am 28. Februar 1943 werden die jüdischen Zwangsarbeiter der Firma Schumm in Stuttgart informiert, dass sie anderntags um sechs Uhr früh «zum Abtransport bereitstehen» müssen. In der Nacht fliehen mein Vater und seine erste Frau Hanna nach Wuppertal-Barmen. Dort kommen sie bei Margarete Voigtländer unter, einer Bekannten von Hannas Mutter... Am 29./30. Mai wird das Haus bei einem britischen Bombenangriff getroffen, Beny berichtet: «In dem allgemeinen Durcheinander schloss ich mich dem Zug der Obdachlosen an und gab mich bei der NSV [Nationalsozialistische Volkswohlfahrt] unter dem Namen «Bernd Weber» als total ausgebombt aus.» Er bekam einen Ausweis. Margarete Voigtländer vermittelt den beiden eine Unterkunft bei ihrer Schwester im besetzten Colmar. Hanna bleibt dort, Beny erkundet von Mulhouse aus das Gebiet entlang der Schweizer Grenze. Am 1. September 1943 flieht er mit seiner Frau in die Schweiz, Beny ist 26 Jahre alt und wiegt noch 44 Kilogramm. Er kommt zuerst in Basel ins Gefängnis, danach bis Kriegsende ins Flüchtlingslager in Serneus im Prättigau... Nach Kriegsende wird mein Vater Grafiker, erhält Ende der 1950er Jahre die Schweizer Staatsbürgerschaft und arbeitet als Werbeberater bis zu seinem Tod am 5. Dezember 1998.

Meine Tante Paula wird am 26. November 1906 als erstes Kind von Moritz und Malka in Saratow (Russland) geboren. Mit der einjährigen Paula ziehen die Eltern weiter über England nach Stuttgart. 1921 erkrankt sie an Lungen-Tuberkulose... Ihren ersten Mann Leo Kogan, einen Feinmechaniker und Lagerverwalter, heiratet Paula 1925. Gemeinsam emigrieren sie am 15. Januar 1934 nach Palästina... Ab 1935 flackert die TB immer wieder auf, in drei Operationen wird schließlich der linke Lungenflügel entfernt... 1950 wird die Ehe mit Leo Kogan geschieden... Am 3. April 1960 heiratet sie Paul Apfelbaum und lebt von da an in Jerusalem... Paula stirbt im April 1986 an einer Lungenentzündung.

Mein Onkel Efrem wird 1910 in Stuttgart geboren. Er absolvierte eine Lehre zum Feinmechaniker und Werkzeugmacher in den Contessa-Camera-Werken Stuttgart. 1927/28 arbeitet er als Mechaniker in der Kinematographenfabrik Eugen Bauer in Stuttgart... Im Juni 1934 wird er arbeitslos aufgrund antijüdischer Repression. Im Oktober 1934 reist er mit dem Zug von Stuttgart nach Triest und von dort mit einem Schiff nach Jaffa, dem Hafen von Tel Aviv... Er nimmt den Namen Ilani an, arbeitet als Polizist der britischen Mandatsregierung in Jerusalem. 1947 macht Efrem sich als Pressefotograf selbstständig. Bis in die 1980er-Jahre arbeitet er u.a. für die zionistische Untergrundorganisation Haganah, den Mossad, den Inlandgeheimdienst, United Press International, Look, Life und die Times of Israel. Efrem zählt zu jenen aus Deutschland geflohenen Fotografen, «die das historische Bildgedächtnis Israels maßgeblich prägten», wie das Jüdische Museum München 2010 schreibt. In den 1980er-Jahren wandert er zunächst in die USA aus, kommt dann für etwa vier Jahre nach Zürich, lebt kurze Zeit...in Süddeutschland und geht erneut in die USA, wo er am 20. September 1999 in New York Opfer eines Autounfalls wird.

Mein Onkel Avraham, geboren 1913 in Stuttgart, wohnt wie meine Großeltern an der Gartenstraße 17 (heute Fritz-Elsas-Straße) und absolviert ab 1928 eine Lehre als Schneider bei Andreas Aufmuth in der Silberburgstraße 88. Ab 1933 braucht er eine Arbeitsbewilligung, die ihm jeweils nur für ein halbes Jahr ausgestellt wird. Weil er sie am 18. März 1935 jedoch verliert, emigriert er am 2. September 1936 nach Palästina... Wie mein Onkel Efrem nimmt er den Namen Ilani an.

Nadine Olonetzky, deren Rechercheergebnisse ungekürzt unter www.stolpersteine-stuttgart.de zugänglich sind, reist zur Stolpersteinverlegung mit ihrem Mann und Freunden aus der Schweiz an. Kantor Nathan Goldmann von der Israelitischen Religionsgemeinschaft wird zwei Psalmgebete sprechen.



14:20 S-Ost Bergstraße 64 1 Stein für BRIGITTE KÖPPE:

Brigitte Köppe kam am 5. November 1943 zur Welt. Am 17. Dezember 1943 - sechs Wochen später - starb sie im Städtischen Kinderkrankenhaus in der Birkenwaldstraße 10 an einem „angeborenen Analverschluss“. Heute wird eine solche Fehlbildung operativ behandelt, damals kam sie einem Todesurteil gleich. Vermutlich gab man ihr nichts mehr zu essen und tötete sie mit einer Überdosis Schlafmittel.

14:50 S-Mitte Danneckerstraße 22 1 Stein für ADOLF WOLFF:

Adolf Wolff, geboren 1866, war ein jüdischer Textilunternehmer aus Schwäbisch Hall. Als die Firma ihre Hauptniederlassung nach Zuffenhausen verlegte, zog er mit seiner Familie 1917 in die Stuttgarter Danneckerstraße. Ab 1931 leitete sein ältester Sohn Ludwig den Betrieb, 1933 starb seine Frau Hedwig. Im Sommer 1936 wurde Adolf Wolff der „Rassenschande“ verdächtigt und anonym angezeigt, weil die Familie schon länger eine nichtjüdische Haushaltshilfe beschäftigt hatte. Während der Ermittlungen gegen ihn setzte Adolf Wolff am 19. Juni 1936 seinem Leben selbst ein Ende.

15:20 S-Süd Möhringer Straße 30 1 Stein für LUISE SIEGLE:

Die 1894 geborene **Luise Siegle** war in ihrer Kindheit schwächlich, als junge Frau nur 1,55 Meter groß und knapp 47 Kilogramm schwer. Seit ihrem 25. Lebensjahr hatte sie Anfälle, 1933 wurde sie nach Weissenau eingewiesen (Diagnose: „Schizophrenie mit epileptischen Anfällen“, „Heilung zweifelhaft“). Der letzte Satz in ihrer Patientenakte stammt vom 1. August 1940: „Schafft gar nichts, spricht kein vernünftiges Wort.“ Es war zugleich der Tag, an dem sie im Rahmen der „Aktion T4“ nach Grafeneck verbracht und noch am gleichen Tag im Alter von 46 Jahren ermordet wurde.

16:00 Weilimdorf Glemsgaustraße 27 1 Stein für EMMA SCHWAB:

Emma Schwab wird im Jahr 1894 als letztes von 7 Kindern des Kronenwirts Carl Schwab in Weilimdorf geboren. Nach dem Tod des Vaters 1908 übernimmt ihr Bruder Wilhelm Schwab das Gasthaus Krone. Dort lebt sie acht Jahre lang mit ihrer Mutter, wird aber vom Bruder schlecht behandelt. Auch in den nächsten zehn Jahren bei ihrer Schwester erlebt Emma schlimme Behandlung und Schläge durch ihren Schwager. Ab 1931 muss sie wegen Schizophrenie neun Jahre in der Heilanstalt Christophsbad in Göppingen verbringen. Nach wenigen Monaten in der Heilanstalt Weinsberg wird sie am 10. Dezember 1940 nach Grafeneck "verlegt" und noch am selben Tag dort ermordet.

Weitere Infos zu den Opfern/Verlegungen und Kontakt über die jeweiligen Stadtteilinitiativen:

Initiative Stolperstein Stuttgart-Ost, Gudrun D. Greth, Tel. 0711/2 62 59 49, gudrun.greth@web.de

Initiative Stolperstein Stuttgart-Süd, Werner Schmidt, Tel. 0170 9 06 99 53, werner.schmidt@t-online.de

Initiative Stolperstein Stuttgart-Mitte, Andreas Langen, Tel. 0711/6 40 07 50, langen@diargelola.de

Initiative Stolperstein Stuttgart-West, Susanne Stephan, su-stephan@t-online.de

Initiative Stolperstein Stuttgart-Nord, Jupp Klegraf, Tel. 0711/2 26 46 94, jupp@klegraf.net

Initiative Stolperstein Botnang, Jörg und Ingeborg Gaiß, Tel. 0711/69 46 57, joerg.gaiß@t-online.de

Initiative Stolperstein Feuerbach, Heinz und Hildegard Wienand, Tel. 0711/81 21 63, huh.wienand@t-online.de

Initiative Stolperstein Stammheim, Ellen Breitling, Tel. 0711/80 15 58

Initiative Stolperstein Zuffenhausen, Inge Möller, Tel. 07159/4 20 57 61, ingeannetemoeller@googlemail.com

Initiative Stolperstein Bad Cannstatt, Pro-Alt-Cannstatt e.V., Olaf Schulze, schulze@proaltcannstatt.de

Initiative Stolperstein Neckarvororte, Regina Erben, Tel. 0711/42 17 34, regina.erben@stuttgart.de

Initiative Stolperstein Rohracker, Werner Ott, Tel. 0711/42 96 65, WernerOtt@posteo.de

Initiative Stolperstein Fildervororte, Bertram Maurer, Tel. 0711/6 40 20 99, bertram.maurer@t-online.de

Initiative Stolperstein Vaihingen, Elisabeth und Karl-Horst Marquart, Tel. 0711/7 35 25 74, kh_marquart@yahoo.de

Arbeitskreis „Euthanasie“, Martin Rexer, ak-euthanasie@arcor.de

AnStifter-Recherche Zwangssterilisation und "Euthanasie", Recherche-Netzwerk Sinti und Roma,

Elke Martin, muckchen51@gmx.de

Koordination der Stuttgarter Stolperstein-Initiativen:

Werner Schmidt, Altenbergstr. 49, 70180 Stuttgart, Tel. 0170 9069953, werner.schmidt@t-online.de

Bertram Maurer, Mühlrain 1, 70180 Stuttgart, Tel. 0711/6 40 20 99, bertram.maurer@t-online.de

Johanna Heilweck-Backes, Tel. 0162/4 14 70 29, johanna.heilweck-backes@gmx.de

Gerlinde Unrath, Tel. 07152/9 26 74 99, g.unrath@t-online.de

Thomas Straile, Mozartstr. 46, 70180 Stuttgart, Tel. 0711/6 40 23 73, thomas.straile@t-online.de

Infos unter: www.stolpersteine-stuttgart.de — Kontakt über: info@stolpersteine-stuttgart.de

Routenplan für die Stolperstein-Verlegung am 4. März 2022 in Stuttgart (Stand Februar/März 2022)



Stolpersteine für Stuttgart am Freitag, den 4. März 2022 (Uhrzeit~Steinverlegung):

11:30 Stammheim	Frobeniusstraße 24	1 Stein für FRIEDRICH ORTH*
12:00 Zuffenhausen	Hördtstraße 45	1 Stein für URSULA SIEGEL
	Hördtstraße 92 (Da das Haus nicht mehr steht, sondern der Stadtautobahn gewichen ist, findet die Verlegung auf der Wendepalte bei der Hördtstraße 86 statt!)	1 Stein für EUGEN ERHARDT
12:50 S-West	Rosenbergplatz 2	1 Stein für FANNY STRECKER
13:15 S-West	Weimarstraße 15	1 Stein für SIEGFRIED FISKUS
13:45 S-Mitte	Fritz-Elsas-Straße / VHS ehemalige Gartenstraße 17, jetzt Fritz-Elsas-Straße, vor dem Rotenbühlzentrum und gegenüber der Hausnummer 32	5 Steine für FAMILIE OLONETZKY
14:20 S-Ost	Bergstraße 64	1 Stein für BRIGITTE KÖPPE
14:50 S-Mitte	Danneckerstraße 22	1 Stein für ADOLF WOLFF
15:20 S-Süd	Möhringer Straße 30	1 Stein für LUISE SIEGLE**
16:00 Weilimdorf	Glemsgaustraße 27	1 Stein für EMMA SCHWAB

Die **Uhrzeiten** geben an, wann der Künstler am jeweiligen Verlegungsort voraussichtlich eintrifft. Die Begleitveranstaltungen beginnen in der Regel früher. Wer bei einer Verlegung dabei sein will, sollte sich deshalb möglichst frühzeitig vor Ort einfinden und die Mitteilungen der Stadtteilinitiativen beachten. Bei den einzelnen Verlegungen sind die dann wegen der Situation um Covid-19 gültigen **Abstands- und Hygieneregeln** einzuhalten. Über etwaige Änderungen im Verlauf der Verlegungen informieren wir unter www.stolpersteine-stuttgart.de

In der **Schloßstr. 104 (S-West)** wird der Stein für **Elisabeth Lammfromm**, nachdem die Baustelle am Olgaareal fertiggestellt ist, durch den Bautrupps des Tiefbauamts ohne weitere Zeremonie verlegt! Die Schicksale von **Friedrich Orth*** und **Luise Siegle**** wurden von der Neuaustolischen Kirche recherchiert, die auch die Verlegungen zusammen mit der Stolpersteininitiative Feuerbach organisiert.

Die Stuttgarter Stolperstein-Initiativen – im Internet unter: www.stolpersteine-stuttgart.de
StolperKunst – ein Projekt der Stuttgarter Stolperstein-Initiativen: www.stolperkunst.de
Gedenken braucht Orte – ein historisch-politischer Lernort für die Zukunft: www.hotel-silber.de
Die Website von Gunter Demnig – dem Erfinder der Stolpersteine: www.stolpersteine.com